

**Ein „gelungener und notwendiger Ansatz zur stärkeren Durchwirkung von Wissenschaft und Praxis“: Dialogrunden auf der Jahrestagung der Transferstelle politische Bildung bringen
Wissenschaft und Praxis zusammen**

target="_blank"? Politische Bildung in der digitalisierten Welt. Forschungsergebnisse und Perspektiven für die Praxis – unter diesem Titel der Jahrestagung der Transferstelle politische Bildung diskutierten am 2. und 3. Dezember 2015 circa 100 Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen und Unterstützer_innen. In Vorträgen und zahlreichen Dialogrunden erörterten die Teilnehmenden auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Befunde Herausforderungen und Chancen, die sich für die politische Bildung angesichts der fortschreitenden Digitalisierung stellen.

„Tour d'Internet“

Eine Einführung in das Thema gab Guido Brombach vom DGB Bildungswerk mit einer „Tour d'Internet“, in der er die technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen nachzeichnete, die sich mit dem Einzug des Internets in den Alltag und die Lebenswelt vor allem jüngerer Zielgruppen vollzogen haben. Pointiert legte er dar, inwieweit die politische Bildung es bislang vielfach versäumt, diese Entwicklungen adäquat aufzugreifen. Konzepte politischer Bildung seien meist darauf ausgerichtet, bestehende Strukturen und Formate in digitale Formen zu „übersetzen“. Die genuinen Möglichkeiten, die digitale Medien bieten, würden dabei weitgehend übersehen. Er ermutigte die Teilnehmenden der Tagung, experimentierfreudiger zu sein und die Eigenarten digitaler Medien didaktisch, methodisch und thematisch aufzunehmen.

Markus Bechedahl: Netzpolitik als Thema politischer Bildung

Besondere Aufmerksamkeit erhielt der auch durch die überregionale Medienberichterstattung bekannte Blogger und Netzpolitik-Aktivist Markus Bechedahl, der in seinem Vortrag grundlegende netzpolitische Positionen und Forderungen vorstellte und eindringlich an die Anwesenden appellierte, die Relevanz netzpolitischer Themen für die politische Bildung nicht zu unterschätzen. Aktuelle netzpoli-

tische Entscheidungen betreffen massiv den Alltag der Bürgerinnen und Bürger. Das Geschehen im Netz würde die politische Kommunikation und politische Entscheidungen beeinflussen.

Forschungsstand

Einen Überblick zum Stand der Forschung gaben anschließend Dr. Helle Becker und Barbara Christ von der Transferstelle politische Bildung. Neben ausgewählten inhaltlichen Befunden unterschiedlicher Forschungsarbeiten gaben sie eine Einschätzung ab, welchen Nutzen die Praxis politischer Bildung aus den Forschungsergebnissen ziehen kann, etwa bei der Auswahl und der Ausgestaltung von Themen politischer Bildung oder bei der Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen durch neue Medien. Gleichfalls thematisierten sie, welche Forschungsdefizite es noch gibt, speziell in den Bereichen des Einsatzes neuer Medien in der Allgemeinen Erwachsenenbildung und zum Wirkungszusammenhang zwischen der Veränderung der politischen Kommunikation und deren Reflexion in der politischen Bildung.

Gelungene Transfer-Dialoge

Eine Besonderheit der Veranstaltung waren die sogenannten Transfer-Dialoge. Vertreter_innen von Wissenschaft und Praxis politischer Bildung kamen im Laufe der zwei Veranstaltungstage in insgesamt 16 Dialogrunden zusammen, um einen Austausch zu Themen wie E-Partizipation, Medienkompetenz, mediale Formate in der politischen Bildung oder dem Wandel der politischen Kommunikation zu führen. Gesprächspartner in den Dialogrunden waren unter anderem Johannes Baldauf (Amadeu Antonio Stiftung), Guido Brombach (DGB-Bildungswerk e.V.), Dr. Ulrike Wagner (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis/JFF), Frank Hofmann (Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein), Franziska von Kempis (MESH Collective), Prof. Dr. Michael Kerres (Universität Duisburg-Essen), Thors ten Obel (Deutsche Vereinigung für Politische Bildung NW e.V.), Prof. Dr. Nadia Kutscher (Universität Vechta), André Nagel (Netzdebatte – Debattenportal der bpb), Prof. Dr. Till van Treeck (Universität Duisburg-Essen), Norbert Reichling (Bildungswerk der Humanistischen Union), Dr. Jan-Hinrik Schmidt (Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg), Henning Wötzel-Herber (ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.), apl. Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer (Universität Duisburg-Essen), Daniel Poli (IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.), Johannes Smettan (Arbeit und Leben Thüringen e.V.), Prof. Dr. Sabine Manzel (Universität Duisburg-Essen) und Werner Völlering (Gymnasium Nottuln – Preisträger des Deutschen Lehrerpriizes 2014).

Forschungsbedarfe und Herausforderungen für die politische Bildung

In den Gesprächen wurden Herausforderungen sowohl für die Praxis als auch für die Forschung identifiziert.

Die neuen Kommunikationsformen, so wurde deutlich, bergen erhebliche Herausforderungen für die Praxis politischer Bildung. Diese beginnen mit der Notwendigkeit, mehr spezielle Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien zu erlangen, um deren Auswirkungen auf den Alltag von Teilnehmerinnen und Teilnehmern besser einschätzen und sie in der Bildungspraxis besser einsetzen zu können. Gerade im Bereich schulischer politischer Bildung wurden noch viele Handlungsaufgaben herausgestellt. Die Diskutant_innen waren sich einig, dass es mehr Angebote zur Entwicklung einer kritischen Medienkompetenz, nicht nur für Teilnehmende, sondern auch für Politiklehrkräfte geben sollte. Kritisch wurde erörtert, ob neue Medien den Zugang zu speziellen Zielgruppen erleichtern können oder nicht. Vor allem im Zusammenhang mit neuen Partizipationsmöglichkeiten im Netz wurde lebhaft über die Risiken einer Aktivierung der Teilnehmenden, über einen „Kontrollverlust der politischen Bildner“ und die Grenzen des Beutelsbacher Konsenses diskutiert. Generell wünschten sich die Teilnehmenden eine Verstärkung von Projekten, damit aus Best-Practice regelmäßige Praxis wird. Hierfür wurde auch eine Förderstruktur gefordert, die Offenheit bietet, den Umgang mit digitalen Medien zu erproben.

Die Dialogrunden identifizierten etliche Forschungslücken. Neben kleineren Begleitstudien zu einzelnen digitalen Formaten wurden auch längere Studien, die sich mit der nachhaltigen Wirkung politischer Bildung mit neuen Medien beschäftigen, gefordert. Forschungen zum Einsatz neuer Medien in der politischen Erwachsenenbildung sind ebenfalls rar. Mehr Forschung wünschten sich die Praktiker_innen beispielweise auch zu neuen Formen des Lernens im Netz und zum Rechtstextremismus im Internet.

Generell wünschten sich viele Teilnehmende mehr Austausch und Kooperationen zwischen den verschiedenen Einrichtungen aus Forschung und Praxis und begrüßten, dass dieser auf der Jahrestagung zustande kam.

„Relaunch“?

Den Abschluss der Tagung bildete eine Podiumsrunde mit Ina Bielenberg (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten), Prof. Dr. Thomas Goll (Technische Universität Dortmund) und Thomas Krüger (Bundeszentrale für politische Bildung/bpb). Unter dem Titel „Relaunch? Konsequenzen für die politische Bildung“ diskutierten sie, welche Schlüsse sich für Wissenschaft, Praxis und Unterstützung politischer Bildung aus den Debatten der Tagung ziehen lassen. Neben inhaltlichen Fragestellungen gab es auch viel Lob für die Transferstelle und deren konzeptionellen Ansatz. Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, zog das Fazit, die Jahrestagung sei ein „gelungener und notwendiger Ansatz zur stärkeren Durchwirkung von Wissenschaft und Praxis“ gewesen. Mit dieser Einschätzung stand er nicht alleine da. Es wird nicht die letzte Dialogveranstaltung der Transferstelle bleiben.

Ausführliche Tagungsdokumentation

Auf der Internetseite der Transferstelle politische Bildung finden Sie unter dem Link <http://transfer-politische-bildung.de/jahrestagung-2015/> eine ausführliche Tagungsdokumentation u.a. mit Expert_inneninterviews, Fotos sowie Videos der Vorträge und der Podiumsdiskussion. In Kürze erscheint auch ein Bericht der Transferstelle zum Jahresthema mit einer vergleichenden Analyse und den Ergebnissen der umfangreichen Literaturrecherche.

Redaktion:

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Geschäftsstelle -

Michaelkirchstr. 17-18

10179 Berlin-Mitte

+49 (0) 30 6 29 80-11 5

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de